

Evaluation der Ökonomischen Bildungsarbeit der Deutschen Bundesbank

Wirtschaftliches Wissen zielführend vermitteln

Für die Deutsche Bundesbank ist die Kommunikation mit Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden der Wirtschaftswissenschaften ein Schwerpunkt des Informationsangebots an die Bevölkerung. Um für den strategischen Ausbau des Angebots fundierte Informationen zu erhalten, wurde Ende 2015 eine externe Evaluation beauftragt. Im Folgenden wird dargestellt, wie die Evaluation die Relevanz, Reichweite, Zielgruppen-Adäquanz und Zielerreichung des Bildungsangebots untersucht sowie daraus Ansätze zu seiner Weiterentwicklung abgeleitet hat.

Die Bundesbank will gezielt Sachverhalte aus dem Themenfeld Geld, Währung und Zentralbank („Zentralbankwissen“,

nicht grundlegende „financial literacy“) vermitteln. Da diese Themen vor allem in den Lehrplänen der Sekundarstufe II verankert sind, wendet sie sich schwerpunktmäßig an Schülerinnen und Schüler dieser Stufe als Zielgruppe. (Angehende) Lehrkräfte werden intensiv als Multiplikatoren angesprochen. Traditionell richten sich zudem einzelne Angebote an Studierende „mit spezifischem geld- und währungspolitischen Ausbildungsbedarf“.

Konkret führt die Bundesbank unter anderem Fortbildungen für (angehende) Lehrkräfte sowie Vorträge für Schüler- und Studierendengruppen durch. Sie stellt ständig aktualisierte Unterrichtsmaterialien sowie – teils interaktive – Informationsangebote im Internet zur Verfügung. Mit Einbezug von Mitarbeitenden der neun Hauptverwaltungen werden flexibel Fortbildungen und Vorträge im gesamten Bundesgebiet realisiert. Diese Mitarbeitenden werden durch die Bundesbank-Zentrale in Frankfurt konzeptionell unterstützt. Sie ist für alle Materialien zuständig und unterhält das Geldmuseum.

Herausfordernd für die Bildungsarbeit sind der sich ständig wandelnde Geld- und Finanzmarkt, die sehr heterogenen Vorkenntnisse der Zielgruppen sowie unterschiedliche Lernumfelder (u. a. durch je nach Bun-

desland abweichende Curricula). Für die Referentinnen und Referenten der Bundesbank ist die Bildungsarbeit jeweils nur eine von vielen Aufgaben.

Bisher erfolgte eine Auswertung und Weiterentwicklung der Bildungsarbeit vor allem auf der Grundlage vorliegender Nutzungszahlen (durchgeführte Veranstaltungen, Teilnahmezahlen, abgesetzte Materialien) sowie der Erfahrungen der Mitarbeitenden. Im Frühherbst 2015 wurde erstmals eine systematische externe Evaluation beauftragt.

Auftrag und Vorgehen der Evaluation

Zwischen September 2015 und Februar 2016 führt Univation die Evaluation der Ökonomischen Bildungsarbeit durch. Um einen möglichst hohen Nutzen für die Beteiligten zu realisieren, werden zunächst gemeinsam mit den Mitarbeitenden des Zentralbereichs Ökonomische Bildung in der Frankfurter Bundesbank-Zentrale die Evaluationszwecke und -fragenstellungen geschärft. Als primärer Zweck wird die Rechenschaftslegung gegenüber dem Vorstand der Deutschen Bundesbank festgelegt. Dazu sollen der Ist-Zustand und der Grad der Zielerreichung beschrieben werden. Die Ergebnisse der Evaluation sollen als eine Grundlage für die Erarbeitung der Strategie für die Ökonomische Bildungsarbeit bis 2020 dienen.



Autorinnen |

Dr. Christiane Kerlen (oben links), unabhängige Evaluatrix

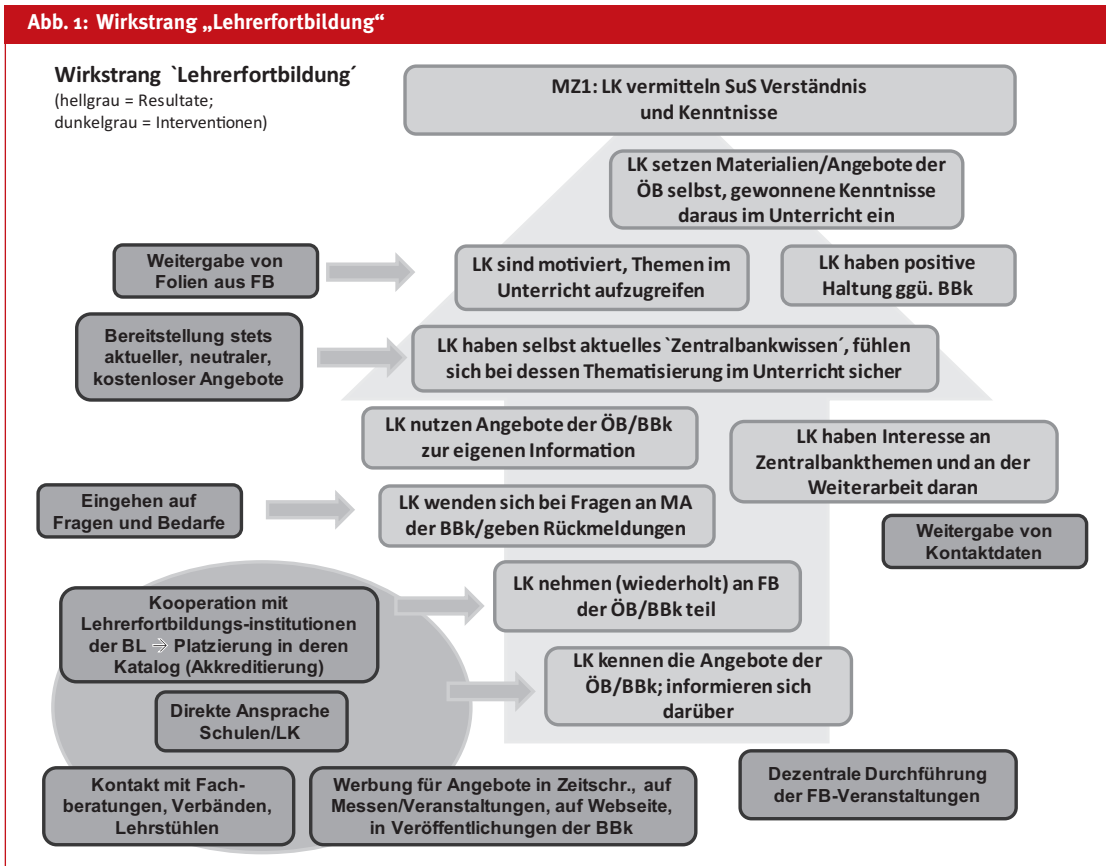
info@kerlen.de

Dr. Dörte Schott, unabhängige Evaluatrix

info@doerte-schott.de

Melanie Niestroj, wissenschaftliche Mitarbeiterin Univation Institut für Evaluation
melanie.niestroj@univation.org

Abb. 1: Wirkstrang „Lehrerfortbildung“



Weiterer Zweck der Evaluation ist das Herausarbeiten von Optionen zur Weiterentwicklung des Programms und der eingesetzten Instrumente.

Folgende Fragestellungen werden für die Evaluation formuliert:

- **Zielerreichung:** In welchem Maße wird bei den Zielgruppen erfolgreich Zentralbankwissen vermittelt und das Verständnis für Zentralbankaufgaben vertieft?
- **Wirkungen:** Inwieweit lässt sich über die Rekonstruktion der Wirklogik der Ökonomischen Bildung der Deutschen Bundesbank belegen, dass die festgestellten Resultate auf die Angebote (Veranstaltungen, Materialien) zurückzuführen sind?
- **Reichweite:** In welchem Umfang werden die Zielgruppen erreicht?
- **Zielgruppen-Adäquanz:** Inwiefern erweisen sich die Angebote (Veranstaltungen, Materialien) als inhaltlich und didaktisch geeignet für die Zielgruppen?

Als Grundlage für das methodische Vorgehen der Evaluation werden in einem Workshop mit Beteiligten der

Ökonomischen Bildungsarbeit Ziele und Wirklogik rekonstruiert und in Form von Wirksträngen visualisiert (siehe Abbildung 1). Für die zentralen Angebote „Lehrerfortbildungen“ sowie „Schülervorträge“ werden gezielte Aktivitäten der Bundesbank-Mitarbeitenden, die der Zielerreichung dienen sollen („Interventionen“), mit erwünschten Resultaten bei den Zielgruppen in einen logischen Zusammenhang gebracht. Auf Grundlage der in den Wirksträngen enthaltenen, a priori formulierten Hypothesen zur Wirkung der Interventionen (in Abbildung 1) können die im Rahmen der Evaluation festzustellenden Resultate bei den Zielgruppen, wie Kenntnisse rund um Geld/Geldpolitik oder Nutzung der Angebote der Bundesbank, mit den Interventionen verbunden werden. Insofern kann von „Wirkungen“ der Ökonomischen Bildungsarbeit, im Sinne empirisch belegbarer Einflüsse, ausgegangen werden.

Für Datenerhebungen hat die Evaluation vier Monate Zeit. Es wird ein Multimethodendesign umgesetzt, das quantitative Methoden zur Befragung einer großen Personenzahl (überwiegend in Online-Befragung und

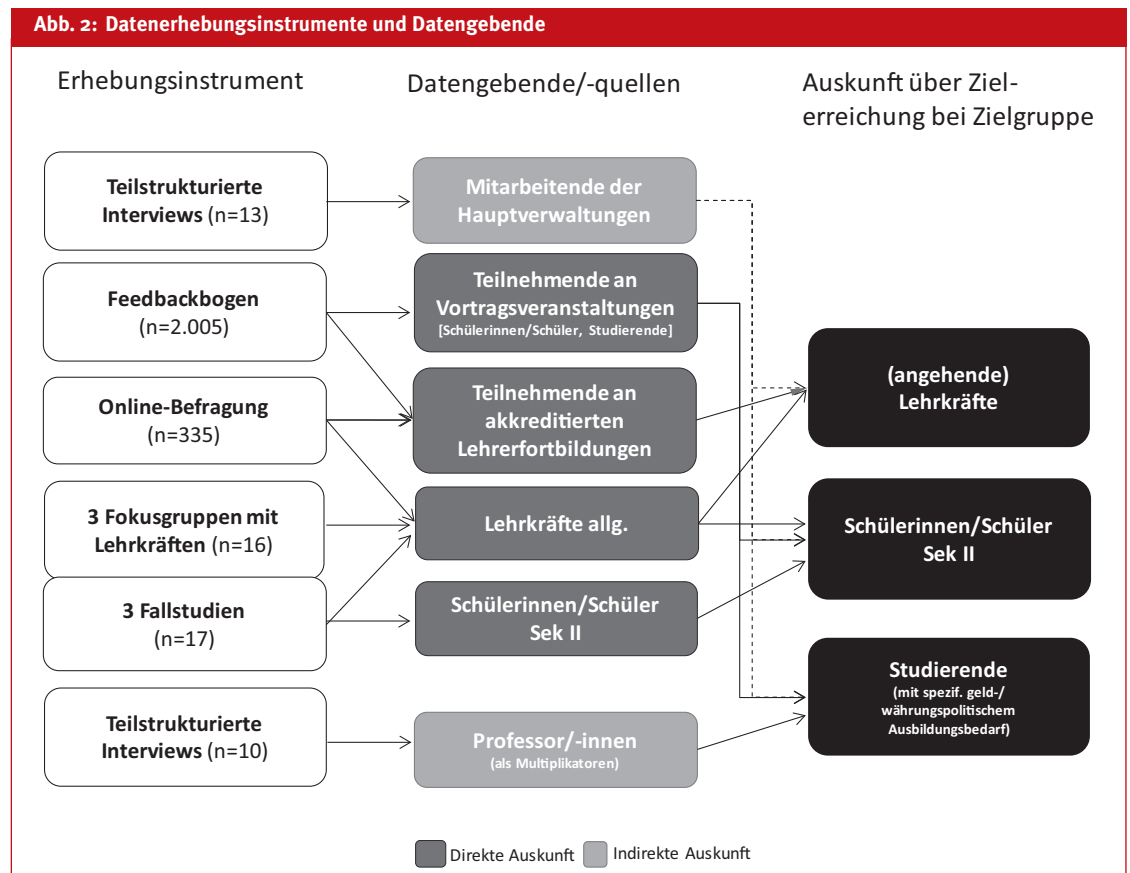
Feedbackbefragung) mit qualitativen Methoden (Interviews, Fokusgruppen, Fallstudien) kombiniert und Ergebnisse in einer integrierten Analyse zusammenführt.

Zielerreichung und Adäquanz der Angebote

Zu Zielerreichung und Adäquanz der Angebote werden Schülergruppen und Lehrkräfte direkt befragt, indem in einem Zeitraum von sechs Wochen in allen Vortrags- und Fortbildungsveranstaltungen Feedbackbogen ausgeteilt werden. Da Lehrkräfte als Multiplikatoren von besonderer Bedeutung sind, geben sie zudem per Online-Befragung vertiefende Informationen zur Nutzung von Angeboten der Bundesbank. Zusätzlich werden Interviews mit Lehrenden an Hochschulen durchgeführt. Sie geben aus ihrer Sicht Auskunft über die Zielerreichung und Passung der Angebote für Studierende. Fokusgruppen mit Lehrkräften und Fallstudien mit Schülergruppen ergänzen die Ergebnisse mit der Tiefenschärfe und Ergebnisoffenheit qualitativer Methoden. Die Reichweite wird

in erster Linie durch Sekundäranalysen sowie mit von der Deutschen Bundesbank zur Verfügung gestellten Statistiken ermittelt.

Dem Fokus der Evaluation entsprechend werden Personen befragt, die mit dem Angebot der Deutschen Bundesbank bekannt oder vertraut sind, um gehaltvolle Aussagen zur Zielerreichung und Zielgruppen-Adäquanz gewinnen zu können. Lehrkräfte werden zur Online-Befragung über existierende Verteiler der Hauptverwaltungen eingeladen, ebenso wie die Lehrkräfte für Fokusgruppen und Fallstudien über bestehende Kontakte der Bundesbank. Da die Teilnahme an allen Befragungen zudem freiwillig war, ist davon auszugehen, dass für Angebote Offene sowie damit Zufriedene eher an den Befragungen teilnehmen. Die hohe Anzahl antwortender Personen, insbesondere in den Feedbackbefragungen, lassen jedoch den Schluss zu, dass Spektrum und Heterogenität der mit den Angeboten erreichten Personen weitgehend abgedeckt sind. Die Ergebnisse erlauben somit eine Aussage darüber, welche Wirksamkeit die Angebote im positiven



Fall entfalten können. Die Analyse der Zielgruppen-Adäquanz gewinnt vor diesem Hintergrund an Bedeutung im Sinne von weiterhin auszuschöpfenden Potenzialen und möglichen Hürden für die Wirksamkeit.

Ein Prozessnutzen der Evaluation wird durch das partizipativ orientierte Vorgehen angestrebt: Die gemeinsame Erarbeitung der Wirkzusammenhänge, die individuellen Gespräche mit Mitarbeitenden an verschiedenen Standorten, die Zusammenführung der Ergebnisse und deren Diskussion in einem gemeinsamen Workshop geben den Beteiligten Gelegenheit, die eigene Arbeit zu reflektieren und Ziele für die gemeinsame Weiterarbeit zu identifizieren.

Bildungsziele werden erreicht

Alles in allem werden die Ziele der Ökonomischen Bildungsarbeit erreicht. Es gelingt bei allen Zielgruppen, „Zentralbankwissen“ sowie Verständnis für den Wert der Preisstabilität zu vermitteln. Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II erwerben Kenntnisse zu den Aufgaben der Bundesbank, zur Rolle der Bundesbank im Eurosystem sowie zur Geldpolitik. Deren Lehrkräfte berichten, dass sie von den Lehrerfortbildungen profitieren und dabei ihre Kenntnisse aktualisieren und an Sicherheit für das Unterrichten geldpolitischer Inhalte gewinnen. Für Studierende mit spezifischem geld- und währungspolitischen Ausbildungsbedarf besteht der Gewinn durch die Vorträge weniger im reinen Wissenszuwachs als vielmehr in einer Vertiefung und Konkretisierung theoretisch bekannter Inhalte aus Praxissicht sowie in Einblicken in praktische Anwendungsbereiche und Berufsfelder.

Grundsätzlich bestätigen die Nutzenden die Passung des vorhandenen Bildungsangebots zu ihren Bedarfen. Angesichts der dezentralen Verantwortlichkeit in den Hauptverwaltungen sind die Voraussetzungen gut, mit Vorträgen und Fortbildungen auf die Erfordernisse in den verschiedenen Bundesländern und Regionen angemessen einzugehen. Besondere Stärken des Veranstaltungsangebots sind die hohe Kompetenz der Referierenden, deren Nähe zur Praxis, die Aktualität der Inhalte und der persönliche Kontakt. Als zentrale Herausforderung im Hinblick auf die Zielgruppen-Adäquanz erweist sich die hohe Heterogenität der Zielgruppen bezüglich Vorwissen

von Lehrkräften und Schülern sowie Voraussetzungen für den Geldunterricht in Abhängigkeit von fachlichem Kontext, Umfang und curricularem Rahmen. Es gibt bei allen evaluierten Veranstaltungen und Materialien Hinweise darauf, dass diese vor allem für die beiden Segmente der gering und der umfassend vorinformierten Zielpersonen genauer zugeschnitten werden können.

Folgende Hinweise zur Weiterentwicklung des Bildungsangebots werden gegeben: Um der Heterogenität innerhalb der Zielgruppen noch besser gerecht zu werden, erscheint eine Differenzierung und Modularisierung von Veranstaltungen und Unterrichtsmaterialien entsprechend unterschiedlicher Niveaustufen sinnvoll. In Ergänzung zum bewährten Schülerbuch „Geld- und Geldpolitik“ besteht Bedarf an Materialien, die einzelne Inhalte aufgreifen, stärker herunterbrechen oder didaktisch weiter aufbereiten. Insbesondere mit Blick auf gering vorinformierte Zielpersonen erscheint es hilfreich, das Angebot der Ökonomischen Bildung an Materialien für das Niveau der Sekundarstufe I zu ergänzen, um Bedarfe niedrigschwellig zu adressieren und in der Sekundarstufe II darauf aufbauen zu können.

Weitere Empfehlungen der Evaluation beziehen sich unter anderem darauf, wie die Lehrkräfte in ihrer Multiplikatoren-Rolle noch besser unterstützt, informiert und gestärkt werden können.

Verständnis von Bildungsarbeit vertiefen

Die Evaluation kommt zu dem Schluss, dass das existierende Angebot der Ökonomischen Bildung der Deutschen Bundesbank insgesamt zielführend ist sowie von den adressierten Zielgruppen, insbesondere Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II und deren Lehrkräften, geschätzt wird.

In Folge des Evaluationsberichts und des Ergebnisworkshops wird ein Medienpaket für die Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I beziehungsweise mit geringem Vorwissen entwickelt. Laut Aussage der Mitarbeitenden des Zentralbereichs Ökonomische Bildung der Bundesbank hat die Evaluation darüber hinaus dazu beigetragen, das gemeinsame Verständnis aller Beteiligten für Ziele, Zielgruppen und Inhalte der Bildungsarbeit zu vertiefen.

Literatur |

- Balzer, L./Beywl, W.: evaluiert. Planungsbuch für Evaluationen im Bildungsbe-
reich. Bern 2015
- Böttcher, W./Kerlen, Ch./
Maats, P./Schwab, O./
Sheikh, S.: Evaluation in
Deutschland und Öster-
reich. Stand und Entwick-
lungsperspektiven in den
Arbeitsfeldern der DeGEval
– Gesellschaft für Evaluation.
Münster 2014
- Bundesbank: Schülerbuch
„Geld und Geldpolitik“.
Frankfurt am Main 2015
- Giel, S.: „Wirkungen auf der
Spur“. In: Giel, S./
Klockgether, K./Mäder, S.
(Hrsg.): Evaluationspraxis.
Professionalisierung – An-
sätze – Methoden. Müns-
ter 2015
- Funnel, S./Rogers, P.:
Purposeful Program Theory.
Effective Use of Theories of
Change and Logic Models.
San Francisco 2011

In diesem Beitrag verwendete Evaluationsfachbegriffe wie „Evaluationszweck“ oder „Evaluationsfragestellung“ sind im Online-Glossar der Evaluation www.eval-wiki.org erläutert.